Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 44 (1937)

Heft: 9

Artikel: Japans Vorgehen in Nordchina : auch eine Frage der japanischen Textilexpansion

Autor: E.P.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-627470

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bestand am 1. Januar 1931.

Land	normal	Automaten	Hilfs-automaten	zu-sammen
Vereinigte Staaten	193,816	419,817	—	613,633
Brasilien	75,337	3,159	3,396	81,892
Mexiko	32,415	782	—	33,197
Kanada	12,027	13,444	16	25,487
Peru	3,638	174	—	3,812
Kolumbien	1,854	515	20	2,389
Argentinien	901	872	2	1,775
Chile	560	120	—	680
Ekuador	608	—	—	608
Bestand am 1. Januar 1937.				
Vereinigte Staaten	181,123	392,329	—	573,452
Brasilien	74,246	4,160	2,497	80,903
Mexiko	29,140	705	80	29,925
Kanada	1,833	22,976	—	24,809
Peru	3,223	1,223	—	4,446
Kolumbien	1,767	518	—	2,285
Argentinien	1,670	1,976	—	3,646
Chile	820	480	—	1,300
Ekuador	1,224	—	—	1,224

Ganz besonders interessant sind die Wandlungen in Asien. Hier ist durchweg eine Zunahme festzustellen. An der Spitze marschiert natürlich Japan mit einem Plus von über 55,000 Baumwollwebstühlen. Der Gesamtbestand in Asien hat sich von 515,469 auf 599,800 vergrößert, davon 537,970 normale und 61,830 automatische Webstühle. Auf Japan entfallen (am 1. Januar 1937) 332,564 (277,343) auf Britisch-Indien (mit Ceylon) 201,548 (190,216) und auf China 56,160 (44,000).

Erwähnt sei schließlich noch die Zunahme in Aegypten, wo sich der Bestand von 1693 auf 3279 vergrößerte, und die Entwicklung in Australien, wo der Bestand von 60 auf 387 stieg.

Hand in Hand mit der Zunahme des Webstuhlbestandes in der Baumwollindustrie geht die Automatisierung. Gab es 1930 auf der Erde 596,596 automatische Webstühle und 52,046 Hilfsautomaten, so zählte man Ende 1936 deren 662,167 bezw. 64,045. Wenn in Europa die Zahl der Automaten um 44,000 zunahm, so entfallen davon 25,000 auf die Sowjetunion. Räterußland hat also die Baumwollweberei weitgehend rationalisiert. Auch in Frankreich nahm der Bestand an Automaten um 11,000 zu, in Deutschland um 2000, in der Schweiz sogar um 2200, in England um 1230 und in Polen um 3400. Von den 11,000 in Europa neu aufgestellten Hilfsautomaten entfallen allein 9000 auf die Sowjetunion. Erwähnt sei ihre Zunahme in England, Ungarn und Jugoslawien. Anders ist das Bild in Amerika. Hier ging allein in USA der Bestand an Automaten um 27,000 zurück, während in Brasilien eine Zunahme erfolgte unter gleichzeitigem Rückgang um 600 Hilfsautomaten.

Japan hat 19,000 Automaten mehr als 1930, China 17,600 mehr.

Interessant ist, daß auch erstmals Erhebungen über die Verwendung der Baumwollstühle in der Verarbeitung der neuen Faserstoffe gemacht wurden. Bemerkenswerterweise fehlen die Angaben allerdings für eine Reihe gerade auf diesem Gebiete wichtiger Länder, wie z. B. Deutschland und Italien, sowie Japan. Zur Herstellung von Mischgeweben aus Baumwolle mit feinfädiger Kunstseide und Seide (I), aus Baumwolle mit gesponnener Kunstseide und Stapelfaser/Zellwolle (II), oder zur Verarbeitung von feinfädiger Kunstseide oder Seide (III), gesponnener Kunstseide oder Stapelfaser (IV) sowie als Spezialwebstühle zum Weben von Kunstseiden und Seidenwaren (V) fand in allen Ländern ein sehr beträchtlicher Teil des Bestandes in den Baumwollwebereien Verwendung. Wie sich die Verteilung am 1. Januar 1937 darstellte, zeigt die nachstehende Tabelle:

Verwendung von Baumwollwebstühlen in der Produktion von Mischgeweben von Baumwolle mit Seide, Kunstseide und Stapelfaser.

Land	I.	II.	III.	IV.	V.
England	21,863	6,976	28,381	7,065	9,634
Frankreich	9,000	1,020	280	1,230	115
Tschechoslowakei	7,850	520	4,310	335	670
Holland	554	245	610	328	554
Schweiz	762	285	119	271	12
Ungarn (rund)	4,500	1,000	1,000	1,000	2,000
USA. (rund)			46,000		

Die Verwendung der neuen Textilien beschäftigt also bereits einen erheblichen Teil des Webstuhlbestandes in der Baumwollweberei. Diese Entwicklung dürfte sich in den kommenden Jahren noch fortsetzen. E. P.

Japans Vorgehen in Nordchina — auch eine Frage der japanischen Textilexpansion.

(Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.)

Seitdem Japan die Mandschurei aus dem chinesischen Staatsgefüge herausgerissen und zu einem formell selbständigen, de facto aber japanischen Kolonialstaat gemacht hat, hat es in Nordchina keine Ruhe mehr gegeben. Eine Zeitlang konnte man glauben, Japan habe mit der wirtschaftlichen Erschließung Mandschukuos genug zu tun und werde auf ein weiteres machtpolitisches Vorgehen in Nordchina verzichten. Es hat sich aber gezeigt, daß das Tempo des japanischen Vorgehens lediglich verlangsamt war, daß Japan aber nicht daran dachte, seine Expansionspläne aufzugeben. Japan weiß ganz genau, daß der chinesische Markt außerordentlich zukunftsträchtig ist und will ihn sich als Absatzgebiet seiner Industrieprodukte sichern. Auf der anderen Seite ist Nordchina auch außerordentlich reich an Rohstoffen der verschiedensten Art, Rohstoffe, auf die Japan angewiesen ist. Das jüngste japanische Vorgehen in Nordchina ist nur der äußere Ausdruck einer Entwicklung, die seit Jahren vorbereitet wurde, besonders aber seit 1936 an Intensivität zugenommen hat. Dem aufmerksamen Beobachter konnte nicht verborgen bleiben, daß die Japaner das Bestreben zeigten, die gesamte Industrie Nordchinas in ihre Hand zu bringen. Bis zum Ausbruch der offenen Kämpfe haben die Japaner das auf dem Wege der Zusammenarbeit mit dem chinesischen Finanzkapital in Nordchina versucht. Sie haben mit dieser Methode auch gewisse Erfolge errungen. Aber die Entwicklung ging nicht in dem Tempo vor sich, das Japan für erforderlich hielt. Das erwachende chinesische Nationalbewußtsein machte es selbst den gewiß „großzügigen" Kapitalkreisen nicht leicht, sich zu Handlangern der japanischen Expansion in Nordchina herabwürdigen zu lassen. Jedenfalls zeigte sich sehr bald, daß die wirtschaftliche Durchdringung Nordchinas mit den bisherigen friedlichen Methoden nicht den gewünschten Erfolg hatte. Hinzu kam, daß der seit Jahren von nationaler chinesischer Seite propagierte Boykott japanischer Waren anhielt. Japans Industrie — und nicht zuletzt seine Textilindustrie — aber braucht neue Märkte, nachdem mit der langsamen Ueberwindung der Weltwirtschaftskrise die Qualitätsansprüche wieder im Steigen begriffen sind und sich dadurch allein schon der Absatz japanischer Erzeugnisse auf den kaufkräftigeren Märkten verringert.

Japan griff zu einem neuen Mittel, seinen Waren in China Absatz zu verschaffen: zum Schmuggel. Nach der Besetzung weiter nordchinesischer Gebiete durch japanische Truppen entstand ein „Loch" in der chinesischen Zollverwaltung, durch das ungeheure Mengen japanischer Waren nach China hereinströmten. Sehr deutlich wird das durch die neueste Statistik der chinesischen Seezollverwaltung von Tientsin. Danach verringerte sich die Einfuhr Tientsins von 86,993,000 nordchinesischen Silberdollars im Jahre 1935 auf 72,584,000 Silberdollar im Jahre 1936. Ganz besonders auffällig ist der Rückgang bei der Einfuhr von Textilien. Die Abnahme betrug nach der amtlichen Statistik:

	Gold - Units
Baumwollene Stückgüter, grau	— 92,926
„ „ weiß und gefärbt	— 1,335,052
„ „ bedruckt	— 289.366
„ „ verschiedener Art	— 699.206
Baumwollene Fabrikate verschiedener Art	— 100.478
Flachs, Ramie, Hanf, Jute und -fabrikate	— 590.676
Seide, Kunstseide und -fabrikate	— 134.059

Eine Zunahme der Einfuhr gegen das Jahr 1936 ist lediglich bei Wolle und Erzeugnissen daraus um 85.190 Gold-Units zu verzeichnen. (1 Gold-Unit = 2,26 chinesische Silberdollar im Jahre 1936, etwa 1,866 Silberdollar 1935.)

Nach offizieller chinesischer Darstellung ist dieser Rückgang der Textileinfuhr Tientsins so gut wie ausschließlich eine Folge des Schmuggels mit japanischen Erzeugnissen. Wurden an-

fangs nur Waren geschmuggelt, auf denen ein besonders hoher Zoll lag, wie z. B. Kunstseidengarn, so erfuhr der „Special Trade" — wie man den Schmuggel in interessierten Kreisen schamhaft nennt — im Laufe des Jahres 1936 eine ungeahnte Ausdehnung. Offiziell gibt man allein die Menge des 1936 nach Tientsin geschmuggelten Kunstseidengarns auf 3.994.200 kg an. Die geschmuggelten baumwollenen und wollenen Stückgüter werden mit 78,400 Kisten benannt. Der Verlust der chinesischen Seezollverwaltung an Seezolleinnahmen infolge des Schmuggels beträgt im Berichtsjahre rund 50 Millionen Silberdollar, was bedeutet, daß für etwa 120 Millionen Silberdollar Waren eingeschmuggelt worden sein müssen. Welchen Umfang der Schmuggel in Tientsin und Nordchina angenommen hat, erhellt aus der Tatsache, daß in der japanischen Konzession Tientsin jedes Lagerhaus überfüllt war und Privatwohnungen zur Unterbringung der Schmuggelwaren herangezogen werden mußten.

Noch deutlicher wird die Bedeutung des „Spezial Trade" aus der nachfolgenden Tabelle. Sie läßt den Rückgang der legalen Einfuhr von Textilien noch besser erkennen:

		1935	1936
		Wert in Gold - Units	
Baumwollstückgüter,	grau	127,090	34.164
„	weiß	1.636.909	301.857
„	bedruckt	308.003	18.637
„	verschiedene	708.367	9.161
Baumwollgarn		94.380	52.539
Baumwollfabrikate		233.131	132.653
Flachs, Hanf usw.		1.001.089	410.413
Wolle und Erzeugnisse daraus		1.167.394	1.252.584
Seide und Seidenerzeugnisse		235.087	101.028

Ist der Schmuggel der neue Weg, auf dem sich Japan für seine Textilien den nordchinesischen Markt zu erschließen sucht, so ist der andere die Interessennahme an der chinesischen Industrie dieser Gebiete. Das gilt im besonderen für die Textilwirtschaft, und da wieder für die Baumwollindustrie.

Wie in fast allen überseeischen Ländern, so ist auch in China in der Nachkriegszeit eine bedeutende Textilindustrie entstanden. Allein in dem Zehnjahresabschnitt 1918 bis 1928 wurden in Tientsin fünf chinesische Baumwollspinnereien und -webereien gegründet. Nur drei davon sind heute noch in chinesischen Händen. Bis zum vergangenen Jahre gab es in Tientsin nur eine japanische Baumwollfabrik die 1925 gegründet worden war. 1936 wurden von Japan zwei chinesische Betriebe übernommen, die inzwischen weitgehend modernisiert wurden. Außerdem wurde im vorigen Jahre der Bau einer weiteren Fabrik begonnen und Mitte dieses Jahres vollendet und in Betrieb genommen. Im Herbst des laufenden Jahres wird ein weiterer Betrieb fertig und ein weiteres Baumwollunternehmen ist geplant. Von den in Nordchina befindlichen Baumwollbetrieben verfügen die Chinesen über 89,524 Spindeln und 676 Webstühle, während die Japaner 285,248 Spindeln und 3664 Webstühle haben.

Daß es aber japanisches Bestreben ist, auch die übrigen chinesischen Betriebe unter ihren Einfluß zu bringen, erhellt aus ihren Plänen zur Errichtung einer Baumwollbörse in Tientsin. Baumwolle ist einer der wichtigsten Exportartikel Nordchinas und gewinnt immer mehr an Bedeutung. Im Jahre 1936 wurde über Tientsin Baumwolle im Werte von 23 Millionen chinesischen Silberdollar ausgeführt, um 9,771,000 Silberdollar mehr als 1935. Hauptabnehmer war Japan mit 15,13 Millionen (1935 8,19 Millionen). Den zweiten Platz nehmen die Vereinigten Staaten von Nordamerika ein mit 5,01 Mill. (1,61 Mill.). Japan hat also fast die doppelte Ausfuhr aufgenommen gegen 1935.

Wenn man berücksichtigt, daß die Gesamtausfuhr einen Wert von 23 Mill. hatte, und die Japaner allein übernahmen für 15,13 Millionen, dann sieht man, daß nicht mehr viel fehlt, bis die Japaner wirklich den nordchinesischen Baumwollmarkt beherrschen. Dazu soll die geplante Baumwollbörse noch beitragen. Der Grund dafür ist ganz einfach: Nordchina soll die Rohstoffbasis für die japanische Textilindustrie werden. An der Verwirklichung dieses Zieles arbeitet die japanische Cotton Spinners' Association Hand in Hand mit einer Tochtergesellschaft der Südmandschurischen Eisenbahngesellschaft. Die Japaner haben landwirtschaftliche Versuchsstationen für Baumwolle in Nordchina gegründet, sie haben aber auch die bestehenden landwirtschaftlichen Institute in Hopei und Chahar unter ihren Einfluß gebracht. Der Baumwollmarkt für Nordchina ist aber Tientsin. Im Jahre 1936 wurden dort 1,467,654 Ballen Baumwolle zu je 100 kg umgesetzt, davon 65% amerikanischer und 35% chinesischer Saat. Es wird also heute in den von Japan teils besetzten, teils begehrten Provinzen mehr hochwertige amerikanische Baumwolle angebaut als minderwertige chinesische.

Die japanische Presse hat zwar vor kurzem großartige Pläne für den Baumwollanbau in Mandschukuo entwickelt. Anfang 1933 schon wurde ein Zwanzigjahresplan für die Förderung des Baumwollanbaues in Mandschukuo veröffentlicht. Die praktische Durchführung muß aber ziemlich enttäuschend gewesen sein, denn was bisher an Baumwolle in Mandschukuo geerntet wurde, hat sich als für Spinnereizwecke wenig geeignet erwiesen. Man wird abwarten müssen, ob es Japan gelingt, den Plan, in Mandschukuo eine große Baumwollwirtschaft ins Leben zu rufen, durchzuführen. Es spielt weiterhin eine Rolle, daß es Japan schwer fallen wird, die erforderlichen Geldmittel aufzubringen, die zur wirtschaftlichen Erschließung der Mandschurei nötig sind; schon jetzt hat sich Japan in dieser Hinsicht nach fremder Hilfe umtun müssen (Deutschland?!). Was hier betr. die Baumwollwirtschaft von Mandschukuo gesagt wurde, gilt in noch höherem Maße von Nordchina. Dort kann Japan auf einen Dauererfolg nur rechnen, wenn es ihm gelingt, das chinesische Kapital zur Mitarbeit heranzuziehen. Daß aber die Neigung auf chinesischer Seite zur Zusammenarbeit mit Japan stärker wird nach den neuesten Gewaltaktionen kann man füglich bezweifeln. Erst wenn eine „Kooperation" auf wirtschaftlichem und politischem Gebiet erreicht wird, wird man urteilen können. E. P.

Die schweizerische Textilmaschinen-Industrie im I. Halbjahr 1937

Die allgemeine Lage der schweizerischen Textilmaschinen-Industrie kann derzeit als günstig bezeichnet werden. Die Fabriken sind auf Monate hinaus mit Aufträgen versehen und verlangen für neue Bestellungen entsprechende Lieferfristen. Das Ausland ist im Verlaufe der vergangenen Monate als sehr starker Käufer schweizerischer Textilmaschinen aufgetreten.

Das Ausfuhrergebnis des I. Halbjahres 1937 zeigt im Vergleiche zum Vorjahre folgenden Stand:

Textilmaschinen-Ausfuhr.

	Januar-Juni 1937		Januar-Juni 1936	
	Menge q	Wert Fr.	Menge q	Wert Fr.
Spinnerei- und Zwirnereimaschinen	19 084.76	4 168 988	18 057.90	3 065 363
Webstühle	25 985.44	4 690 313	13 656.29	2 173 175
Andere Webereimaschinen	10 377.91	3 748 113	6 793.69	2 443 958
Strick- und Wirkmaschinen	3 726.43	2 781 321	3 823.08	2 302 855
Zusammen	59 174.60	15 388 735	42 330.96	9 985 351

Während im I. Halbjahr 1936 gegenüber derselben Zeit des Vorjahres noch eine rückläufige Bewegung festzustellen war, von der einzig die Ausfuhr von Strick- und Wirkmaschinen eine Ausnahme machte, weisen nunmehr die ersten drei Industriezweige ganz bedeutende, dafür aber die letzte Gruppe eine verhältnismäßig kleinere Ausfuhrsteigerung auf. Die Gesamtausfuhr aller vier Gruppen erfuhr gegenüber dem Vorjahre mengenmäßig eine Erhöhung um 16 843 q oder beinahe 40 Prozent; wertmäßig um rund 5 403 000 Fr. oder über 54 Prozent.

Die Ausfuhrsteigerung hat sich bei den einzelnen Gruppen allerdings ganz verschieden ausgewirkt. Den größten Anteil daran hat, wie nachfolgende Aufstellung zeigt, die schweizerische Webstuhlindustrie.

Steigerung der Ausfuhrmenge und des Ausfuhrwertes gegenüber I. Halbjahr 1936.

	Menge		Wert	
	absolut q	%	absolut Fr.	%
Spinnerei- und Zwirnereimaschinen	1 027	5.6	1 102 625	36
Webstühle	12 329	90	2 517 138	115
Andere Webereimaschinen	3 584	52	1 304 155	53
Strick- und Wirkmaschinen	97	2.5	478 466	20.7